

LITAUISCH *añtis*, *-čio*; AUCH *-iės* 'BRUST, BUSEN' UND
 HETHITISCH *ħant-* 'VORDERSEITE, STIRN'

Vjač. V. Ivanov hat in seiner Monographie „Obščeeindoevropskaja praslavjanskaja i anatolijskaja jazykovye sistemy“ (Moskva 1965, S. 217–227) unter anderem auch das Problem der Entstehung von Adverb, Präposition und Präverbium behandelt und dabei auf einige Gemeinsamkeiten zwischen dem Baltisch-Slavischen einerseits und den anatolischen Sprachen andererseits aufmerksam gemacht (S. 224–225). In diesem Zusammenhang spielt für uns die nominale Herkunft von Adverb und Präverbium, für die das Hethitische eine Reihe interessanter Zeugnisse liefert (vgl. op. cit., S. 202 ff.), eine besondere Rolle.

Es handelt sich in unserem Falle um das hethitische Adverb *ħanza* 'vorn', das von J. Friedrich (Heth. Wörterbuch, S. 51, 53) zwar noch als unklare Form von *ħant-* 'Vorderseite' bezeichnet wird, aber auf dessen Wechsel mit dem Nomen *ħant-* 'Vorderseite, Front' im Ideogramm *SAG. KI-(an)za*, etwa in *ħanza appatar* 'Bewillkommnung(?)': *SAG. KI-anza appatar*, KUB V 4 I 11, gleichzeitig verwiesen wird. So nimmt auch nach Vjač. Ivanov das von *ħanza ep-* 'freundlich begrüßen(?)' abgeleitete *ħanza appatar* eine Zwischenstellung zwischen rein nominalem *kurur appatar* 'Feindseligkeit' und eindeutig adverbialem *appar appatar* 'Wiedergewinnung' ein.

Für dieses heth. *ħanza* nun zieht Vjač. Ivanov (op. cit., S. 222 Anmerkung 131) die Möglichkeit der Zurückführung auf einen Stamm aus *-z(i) < *-ti* in Betracht, unter Verweis auf Reduktion des *-i* im Wortauslaut in einigen hethitischen Verbalformen. Gleichzeitig stützt er seine Ansicht auf Entsprechungen in anderen indoeuropäischen Sprachen wie lat. *antiae*, aisl. *enni*, ahd. *andi*, *endi* 'Stirn'; denn er betont ausdrücklich, daß diese Zurückführung vom historisch-vergleichenden Standpunkt erfolgt.

Wir sind in der Lage, diesen Vergleich durch exakte Entsprechungen aus den ostbaltischen Sprachen zu erweitern. Zuvor wollen wir uns aber etwas näher das hethitische Material ansehen, um die Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Formalen und in der Semantik, die sich dann zu den baltischen Fakten ermitteln lassen, klarer bestimmen zu können.

H. Kronasser (Etymologie der hethitischen Sprache, Bd. I, Wiesbaden 1966, S. 160–161) geht von einem Wurzelnamen *ḫant-* aus, das mit ieur. **ant-* identisch sein soll. Letzteres liegt seiner Ansicht nach in lat. *antēs, -ium* 'Reihen (von Soldaten, Weinstöcken u. dgl.)', air. *ētan* 'Stirn' und in einer Anzahl versteinierter adverbialer Ausdrücke vor. Auf dieses Wurzelnamen führt er auch heth. *ḫa-an-za* = *ḫants* gen. comm. zurück. Als lebendige Kasusformen von diesem *ḫant-* führt er folgende an: 1) den Dat.-Loc. sg. *ḫanti* in *ḫa-an-ti-ya-wa-as-š* [*i ... ?*] (8) *Ū-UL ti-ya-mi* 'vor seine Vorderseite (= Angesicht, Stirn?) will ich nicht treten' (KUB XXVI 12 II 7) und 2) die ablativische Form *ḫa-an-ta-az* 'von der Vorderseite (gemessen)' in KUB XIII 2 II 8. Nun sagen die Formen des Dat.-Loc. sg. und des Abl. sg. nichts für eine klare Einordnung von *ḫant-* in einen der überlieferten hethitischen Deklinationstypen aus. Es darf uns daher nicht verwundern, wenn heth. *ḫanza* 'vorn', sowie *ḫanza* in *ḫanza ep(p)* – 'freundlich aufnehmen(?)' und *ḫanza ḫark* 'hilfreich sein (?)', 'Frieden halten(?)' [Friedrich, Heth. Wörterbuch, S. 53], 'gnädig, freundlich behandeln, unterstützen' (Kronasser, a. a. O.) mehrere Interpretationen erfährt:

1) als alter erstarrter Genetiv: *ḫanza* < **ḫant-s-* wie heth. *nekuz* < **nekut-s* 'des Abends' (s. Kronasser, op. cit., S. 161; 346; ferner J. Friedrich, *Kratkaja gramatika chettskogo jazyka*, Moskva 1952, S. 58, Anmerkung 2);

2) als *s*-Stamm *ḫant-s-* (A. Goetze, *Journal of the American Oriental Society*, vol. LXXVI, Nr. 3, 1954, S. 188);

3) als Stamm auf *-z(i)* < **-ti* (Vjač. Ivanov, s. oben).

Das Material aus den anderen indoeuropäischen Sprachen, von dem Vjač. Ivanov ausgeht, scheint am ehesten seine Vermutung zu bestätigen, obgleich die Hypothese von Kronasser auch nicht so leicht über Bord zu werfen ist. Ein von A. Goetze vorausgesetzter *s*-Stamm findet dagegen u. E. weniger Stützung. Daß dem Stamme **ḫanti-* (> *ḫanz(i)*) oder auch einem alten Genetiv **ḫant-s* ein Wurzelnamen **ḫant-* vorausging, wäre denkbar.

Bereits E. Benveniste (*Indoeuropejskoe imennoe slovoobrazovanie*, Moskva 1955, 128) bestimmte heth. *ḫanza* (**ḫant-s*) als Nominativ, der im selben Sinne wie heth. *ḫanti* 'vorn, an der Spitze' gebraucht wurde, also wie der alte Lokativ, der historisch nur eine besondere Funktion des „unbestimmten Kasus“ darstellt. Dieser Meinung im ersten Teil schließt sich C. Watkins („Lat. *nox* 'by night': a Problem in Syntactic Reconstruction“ in: *Symbolae Linguisticae in honorem Georgii Kuryłowicz*, Wrocław–Warszawa–Kraków 1965, 356) an. Er zeigt anhand zahlreicher Beispiele aus dem Lateinischen, Griechischen, Slawischen und Hethitischen, daß einige alte indoeuropäische Nomina, wie lat. *nox*, gr. *ὄναρ*, russ. *ksl.* und aruss. *nočb*, heth. *nekuz* (*mehur*), *ḫanza* usw., adverbialen Gebrauch aufweisen. Diese Art von „Adverbien“ (alat. *nox* 'bei Nacht') faßt er als Derivate von nomina-

en Kernsätzen auf, die nach einer Transformationsregel in andere Sätze eingebettet sind. Die Kernsätze selbst werden durch folgende Phrasenstrukturregel erzeugt: S(atz)→N(ominal) P(hrase), wobei im Minimalfalle NP→N(omen) ist. Zur Illustration führt er folgendes Beispiel an: lat. *nox* 'Nacht' (Nominativ)→*nox* 'es ist Nacht'⇒*nox* 'bei Nacht'. Der lateinische Satz *si nox furtum faxit* 'wenn er bei Nacht einen Diebstahl verübt' geht auf zwei Kernsätze zurück, nämlich *furtum facit* 'er verübt einen Diebstahl' und *nox* 'es ist Nacht'.

Für uns ist von besonderem Interesse, daß C. Watkins heth. *nekuz (meḫur)* ebenso auffaßt wie erwähntes alat. *nox*, d. h. sowohl als Nomen im Nominativ 'Abend' als auch als Adverb 'abends'. Hier schließt er sich Friedrich, Hethitisches Elementarbuch², 58 an: *nekuz meḫur* 'Abend' ist nicht Genetivverbindung, sondern Apposition 'Zeit Nacht'. Somit enthält die 2. Auflage des Heth. Elementarbuches eine wichtige Weiterentwicklung der uns interessierenden Ansicht gegenüber der Erstauflage, die der russischen Übersetzung zugrunde liegt, vgl. oben. Das bedeutet, daß C. Watkins *nekuz meḫur* als Nominalsatz 'Nacht (ist) die Zeit' analysiert und dieselbe Transformation ansetzt wie für alat. *nox* : *nekuz (meḫur)* 'evening (time)'→'it is evening (time)'⇒'at evening (time)'. Er führt dann weiter aus, daß das Hethitische nicht nur allein *nekuz (meḫur)* als Nominativ Singularis aufweist, der als Adverb fungiert, sondern als einzige Sprache auch den regelmäßig flektierenden Nominalstamm *ḫant-* 'front' bewahrt hat, während die anderen indoeuropäischen Sprachen isolierte Kasusformen besitzen: gr. ἄντα, ἄντι; ai. *anti*, lat. *ante*, denen heth. *ḫanti* 'besonders' entspricht. Wie wir unten noch sehen werden, hat C. Watkins nicht ganz recht, was die Überlieferung des Nominalstammes **Hant-* betrifft; denn im Baltischen ist sein unmittelbarer Fortsetzer vorhanden. Wir stimmen jedoch völlig mit ihm überein, was heth. *ḫanza (ḫant-s)* anbelangt, das am ehesten den Nominativ Singularis darstellt, der im Hethitischen auch die Funktion eines primären Adverbs ('in front') übernehmen konnte. Auf Grund dieser tiefgründigen syntaktisch-morphologischen Untersuchung, wie sie die Studie von C. Watkins bietet, neigen wir dazu, die 3. Interpretation (heth. *ḫanza* < *ḫanz(i)* < **ḫanti* = Nominativ Singularis) für die überzeugendste zu halten, da hier Form und Funktion als Einheit behandelt werden und die beste Erklärung erhalten.

Wenden wir uns nun der semantischen Charakteristik des sicher voranzusetzenden hethitischen Nomens (Wurzelnomen **ḫant-* oder Stamm **ḫanti-*) zu. Wie bereits erwähnt, hat nach J. Friedrich heth. *ḫant-* die Bedeutung 'Vorderseite, Front'. Auf Grund verschiedener Indizien läßt sich aber auch für das Hethitische ein speziellerer Gebrauch dieser abstrakten Bedeutung hinsichtlich der Verwendung zur Bezeichnung von Körperteilen ('Stirn, Angesicht') beobachten¹. Man vergleiche das

¹ Übrigens verzeichnet Vjač. V. Ivanov mehrmals für heth. *ḫant-* die Bedeutungen 'Stirn, Vorderseite' (лоб, перед), vgl. op. cit., 203; ferner Chetetskij jazyk, Moskva, 1963, 133.

oben von H. Kronasser zitierte *ḥa-an-ti-ya-wa-aš* [i...?] (8) *Ū-UL ti-ya-mi* 'vor seine Vorderseite (= **Angesicht, Stirn?**, hervorgehoben von uns – *R. E.*), ferner heth. *ḥanti-tija* 'anzeigen', in dem sich nach H. Kronasser die ursprüngliche Bedeutung besser erhalten hat, nämlich 'vor das Angesicht (des Richters) treten'. Schließlich verweist H. Kronasser (op. cit., 160) darauf, daß heth. *ḥanza* = *ḥants* „an drei Vokabularstellen (KUB III 95 13; KBo I 42 II 12 und IV 30) mit akkad. *pūtu* 'Stirn, Vorderseite' glossiert“ wird. Das Ideogramm *SAG.KI* 'Front, Vorderseite' gibt heth. *ḥant-* und akkadisch *pūtu*² wieder, vgl. *SAG.KI-za ḥark-* = *ḥanza ḥar(k)-*; *SAG.KI-anza ep(p)-* = *ḥanza ep(p)-* und *SAG.KI-i tija* = *ḥanti tija* (s. Friedrich, Heth. Wörterbuch, S. 290).

Einem heth. *ḥanza* vorausgehenden Wurzelnamen **ḥant-* oder Nominalstamm **ḥanti-*, der die Bedeutung 'Vorderseite, Front' und auch 'Stirn' besaß, entspricht ziemlich genau der litauische *i*-Stamm *añtis*, *-iēs* fem. (3, 4) 'Hemdöffnung an der Brust; Brust; Busen; Ecke am **vorderen** (von uns hervorgehoben – *R. E.*) oberen Teil des Ofens, an der Ofenöffnung; Busentasche; Spreuschuppen' (LKŽ, I, 131) mit der Nebenform *jañtis* fem. (LKŽ, IV, 293). Der *i*-Stamm ist durch Belege folgender Art gesichert: *ištraukė ja (ranka) iš anties* (gen. sg.) *savo*; *pilna antis* (nom. sg.) *pelų*. K. Būga (RR III 780) führt ein ostlit. *až-añtis* aus Dusetos an, zu dem sich noch ein weiteres ebenfalls ostlitauisches Dialektwort gesellt, nämlich das von J. Endzelin (Lettische Grammatik, Riga 1922, S. 287) zitierte *ažuntis*. Leider ist uns der Deklinationstyp für diese beiden Ableitungen nicht bekannt. Es ist allerdings sehr wahrscheinlich, daß auch hier, zumindest als Vorform, *i*-Stämme (neben den üblichen *-jo*-Stämmen) vorliegen können; denn die genauen Entsprechungen für die erwähnten litauischen Derivate im Lettischen sind *i*-Stämme, vgl. lett. *a(i)zuots*, *-s*; dial. lit. *ozots*, *-s* 'Busen' (M.-E., Wb, I, 233–234; Ergbd. I, 191)³. Neben den *i*-Stämmen existieren im Ostbaltischen *ē*-Stämme, vgl. lit. *antē*, *añtē* (LKŽ, I, 129) und lett. *azaūte*, *azuōte*, ostlett. *ozote*. Am häufigsten kommt im Litauischen der *-jo*-Stamm *añtis*, *-čio* mask. vor, der sich mit lit. *ūžantis*, *-čio* 'Busen, Achselhöhle, Armhöhle' vergleichen läßt, wobei letzterem wortbildungsmäßig lett. *a(i)zuots*, *ozots* entspricht. K. Būga (RR III 780) erklärt lit. *añtis*, dial. *ažañtis* und lett. *azuōts* 'Busen' sehr richtig als 'vorderer Teil' (*priešakinė dalis*) von etwas.

² Akkadisch *pūt* wird von L. A. Lipin, *Akkadskij (vavilono-assirijskij) jazyk, vypusk II, slovar'*. Pod red. akad. V. V. Struve, Leningrad, 1957, 152 mit russ. 'лоб, фронт, фасад, передняя сторона, подход, против' übertragen.

³ E. Fraenkel (LEW 12) zieht hierher noch den lettischen *i*-Stamm *uōts*, *-s* 'Abzugsrinne für Jauche, Abwasser, Jauchengrube an der Mauer des Viehstalls; Loch der Wasserleitung aus dem Keller nach außen; Höhlung, Vertiefung; Röhre in der Mauer, im Ofen; Vertiefung für Asche vor (von uns hervorgehoben – *R. E.*) dem Ofen; mit Brettern ausgelegter Eingang in die Kartoffelgrube'. Wir haben auch hier teilweise gewisse übereinstimmende Momente in der Semantik im Vergleich zu lit. *añtis*, so z. B. das Sich-vorn-befinden von etwas.

Bereits A. Walde (Lateinisches etymologisches Wörterbuch, 2. Auflage, Heidelberg 1910, S. 47) verglich die alte indoeuropäische Bezeichnung für Stirn in lat. *antiae* 'capilli demissi in frontem'; ahd. *endi*; aisl. *enni*; air. *ētan* 'Stirn' mit lit. *añtis* 'Busen' und J. Endzelin (M.-E., I, 233–234) zieht auch den Vergleich von lit. *añtis* 'Busen' mit lat. *ante* 'vor' in Betracht. Wenn daher J. P. Hofmann (Walde – Hofmann, Lateinisches etymologisches Wörterbuch, 4. Auflage, Heidelberg 1965, S. 53) an der Existenz eines indoeuropäischen Substantivs **ant-* 'Stirn, Angesicht' zweifelt und als Ausgangsform für lat. *antiae* das Adverb **anti* (über eine Zwischenform **antios*) ansieht, so ist dies u. E. ein Schritt zurück gegenüber den schon richtig erahnten Zusammenhängen durch A. Walde. Auch H. Frisk (Griechisches etymologisches Wörterbuch, Bd. I, Heidelberg 1960, S. 114) führt die Adverbien gr. *ἀντί*, ai. *ánti*, lat. *ánte* und heth. *ḫanti* 'getrennt, gesondert' auf ein Substantiv zurück, das in heth. *hanza* (= *hant-s*) enthalten ist. Dieses indoeuropäische Nomen mit der ursprünglich wohl recht abstrakten Bedeutung 'Vorderseite von etwas, Front' wurde zu Körperteilbezeichnungen benutzt, z. B. in einer Reihe indoeuropäischer Sprachen zur Bezeichnung für die Stirn, vgl. die oben erwähnten lateinischen, germanischen und keltischen Beispiele.

Im Tocharischen sind ebenfalls Zeugnisse für die Existenz eines indoeuropäischen Nomens **ant-* mit der Bedeutung 'Stirn' zu finden. So hat toch. B *ānte*⁴ die Bedeutung 'Stirn' wie der folgende Textausschnitt zeigt: ... *K_us(e) sl[a]kkari kauc āñmo cemts nauṣ ||| lsko pannatsi's^a rupne yparwe: parwān = epīnkt = ānte |||* 'Welche traurig [sind], deren Selbst (richten sie?) vorher auf ... um den Geist zuerst auf die Gestalt zu richten (14c) (Auf) die Stirn [Ergänzt zu *ānte(ne)*] zwischen den Brauen' (Nach E. Sieg; W. Siegling, Tocharische Sprachreste, Sprache B, Heft 1. Die Udānālañkāra-Fragmente. Text, Übersetzung und Glossar, Göttingen 1949, S. 15, 18). In einer anderen Textstelle hat der loc. sg. *āntene* die Bedeutung 'an die Front (stellen)' vgl. op. cit., S. 35, 37⁵. Toch. A *ānt* hat die abstraktere Bedeutung 'Fläche', s. W. Thomas, Tocharisches Elementarbuch, Bd. II, S. 81)⁶.

⁴ Hier entspricht langes *ā-* dem kurzen *ā-* in den anderen indoeuropäischen Sprachen mit Verlust des ehemaligen anlautenden Laryngals und der Verbindung *ḫa-* im Keilschriftethitischen, das somit in diesem Worte einen der indoeuropäischen Laryngale als *h-* reflektiert. Siehe dazu noch Vjač. V. Ivanov, Tocharskie jazyki i ich značenie dlja sravnitel'no-istoričeskogo issledovanija indoevropejskich jazykov in: Tocharskie jazyki, Moskva, 1959, S. 14.

⁵ Auch W. Krause und Vjač. V. Ivanov führen für toch. B *ānte* im Sammelband „Tocharskie jazyki“ (S. 14, 49) die Bedeutung 'Stirn' (d. h. russ. 'лоб') an.

⁶ Im Zusammenhang damit ist der Vergleich von toch. A *lap* mask. 'Kopf' und gr. *λόφος* 'Hinterkopf, Nacken; Helmbusch; Schopf; Fleischbeule am Kopfe; Kamm; Flosse; Hügel, Erhebung' mit ursl. **lǫbǫ* 'Schädel, Hirnschale; Stirn' und ursl. dial. **lǫbǫ*, gen. sg. *lǫbi* fem. (in ačech. *leb*, gen. sg. *lbi*; čech. buchspr. *leb*, *-i* fem.; slovak. *leb*, *-i* fem. also als *i*-Stamm bezeugt) von Interesse. Vielleicht nimmt auch das Baltische an dieser Übereinstimmung teil mit apr. *arglobis* Elb. Voc. 'Scheitel', das nach J. Endzelin (Senpr. val., S. 143) zwar ohne mehr oder

Weitere Wörter von der Wurzel *ant-, die ebenfalls Elemente dieser alten Bedeutung ('Körperteil vorn') enthalten sind: lat. *antiae* 'Haare die in die Stirn fallen'; gr. ἀντί 'angesichts' und dtsh. *Antlitz*. Die oben angeführten ostbaltischen Wörter, die auf ieur. *ant- zurückgehen, stellen ebenfalls z. T. alte Körperteilbezeichnungen dar, nur mit der etwas veränderten Semantik 'Brust, Busen'. Wir haben es ja bei Körperteilbezeichnungen nicht selten, daß genetisch identische Wörter benachbarte Denotate widerspiegeln. Wir meinen, daß die Bedeutung der Fortsetzer von ieur. *ant- im Ostbaltischen ('Brust, Busen') gerade auf Grund ihrer Nichtidentität mit der Semantik der Kontinuanten von ieur. *ant- im Lateinischen, Germanischen, Keltischen, Hethitischen und Tocharischen, aber infolge ihrer gesetzmäßigen Beziehungen zu ihr als alte gelten kann.

Heth. *hanti-* sowie *hant-* 'Stirn' decken sich mit ostbalt. *antis, -ies bedeutungsmäßig nicht völlig, wohl aber möglicherweise in ihrem Stamm; wenn wir auch hier berücksichtigen müssen, daß der -jo-Stamm, der in lit. *añtis*, -čio vorliegt, ebenfalls alt sein kann in Anbetracht der Tatsache, daß wir im Germanischen Neutra vor uns haben, für die z. B. J. Pokorny (Indogermanisches etymologisches Wörterbuch, I. Bd., 1959, S. 50) als Vorform *ántjo ansetzt⁷. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß im Baltischen und Slawischen auch die anderen Bezeichnungen für Brust i-Stämme sind: lit. *krūtis*, -iės mask.; lit. *piršis*, -ies; *piršys* pl. mask.; ursl. *p̥r̥si pl. fem. und ursl. *gr̥db, -i fem.

Was die Beziehung zwischen Wörtern für 'vorn' und 'Brust' betrifft, so scheint die Etymologie einer Bezeichnung für 'Brust', auch 'Brust beim Pferd' im Baltisch-Slawischen⁸ hierfür weitere Beweise zu liefern. Nach K. Būga (RR, II, 515) ist lit. *piršys* nom. pl., *piršis*, -ies sowie ursl. *p̥r̥si, *p̥r̥sb aus ieur. *per̥-s-i entstanden, wobei zu beachten ist, daß diese indoeuropäische Wurzel in apr. *pirsdau* 'vor, gegen' und ursl. *per-d- (russ. *perəd* usw.) 'vorn; Vorderteil' enthalten ist. Uns erscheint angesichts des Dargelegten diese Etymologie den Vorrang vor der anderen zu besitzen, die auf Verwandtschaft von lit. *piršys*, ursl. *p̥r̥si mit (den u-Stämmen!) ai. *parçus*, av. *pərəsu-* 'Rippe' hinausläuft (E. Fraenkel, LEW, S. 588 und M. Vasmer, REW, II, 344).

weniger genaue Etymologie ist, aber nach einer schon recht alten Hypothese im Zweitglied (-lobis) zu ursl. *l̥bb̥ – und u. E. vielleicht noch näher zu ursl. dial. *l̥bb̥ – gestellt wird, während er das Erstglied *arg-* < *ard- (-gl- < -dl-) mit lat. *arduus* 'steil' verknüpft.

⁷ Übrigens kann der i-Stamm auch durch die vielen in ihrer Herkunft gar nicht paradigmatischen Ausdrücke auf -i (vgl. ai. *anti* 'sich gegenüber, vor sich, nahe'; gr. ἀντί 'angesichts, gegenüber, vor, für, anstatt'; heth. *hanti* 'getrennt, gesondert' usw.) in gewisser Weise beeinflusst worden sein.

⁸ Die völlig identische semantische Charakteristik ('Brust des Pferdes; Mutterbrust'), gepaart mit vollständiger formaler Übereinstimmung im Stamm, im Baltischen und Slawischen rät zur Vorsicht bei der Beurteilung dieses Nomens, das auch als alte Entlehnung (vom Baltischen ins Slawische oder umgekehrt) aufgefaßt werden kann.

Ein letztes Moment verdient noch Beachtung. Wir finden es im Baltischen und Slawischen nicht selten, daß Körperteilbezeichnungen auf Teile des Ofens übertragen werden. So steht lit. *krūtis*, *-iēs* 'Brust' in einer etymologischen Sippe mit *krósnis*, *-ies* 'Steinofen'; ursl. **čeljstb* heißt 'Kinnlade' und 'Ofenöffnung'; ursl. **sbrdbce* 'Herz' und russ. dial. *séred* 'Ort am Ofen, čulan' (D. Zelenin, IORJaS, LXXXVI, 2, S. 49–50; vgl. auch Verf. in: „Baltistica“ III (1), S. 63)⁹.

Auch die oben von uns hervorgehobenen, sicher sekundären Bedeutungselemente in lit. *añtis*, lett. *uõts*, *-s*, die mit der Bezeichnung von Teilen des Ofens, die sich vorn befinden, zusammenhängen, sind unter diesem Blickwinkel zu sehen.

Abschließend wollen wir einige Ergebnisse unserer Untersuchung festhalten:

1. Unsere Analyse hat gezeigt, daß das indoeuropäische Nomen **ant-* (vielleicht daneben auch **anti-*) mit der allgemeinen Bedeutung 'Vorderseite von etwas', das in einer Reihe indoeuropäischer Sprachen den Namen für Stirn hergab (im Heth., Toch., Lat., Kelt., Germ.), sichere Entsprechungen in lit. *añtis*, *-čio*; *añtis*, *-iēs*; lett. *a(i)z-uots*, *-s*; *oz-ots*, *-s* 'Brust, Busen' und wohl auch lett. *uõts*, *-s* besitzt. Obwohl es in der älteren Literatur schon Andeutungen über die Verknüpfung des ostbaltischen Wortes mit der Sippe von lat. *ante* bereits gab, sind Forscher, die sich in jüngerer Zeit mit den indoeuropäischen Ausdrücken für Stirn befaßten, diesem Vergleich nicht weiter nachgegangen (E. Fraenkel, LEW, S. 12; Vjač. Ivanov; H. Kronasser u. a.).

2. Durch die ostbaltischen Kontinuanten für ieur. **ant-* ist ferner ein weiterer Beweis dafür erbracht, daß die in den verschiedenen indoeuropäischen Sprachen überlieferten Adverbien, Präpositionen und Präverbia von der Wurzel **ant-* mit einem Nomen in Beziehung standen, von dem Bezeichnungen für Stirn, Gesicht und Brust abgeleitet wurden.

3. Möglicherweise können wir bei der Zusammenschau der oben behandelten Wörter mit einer speziellen baltisch-hethitischen Entsprechung rechnen, wenn nämlich heth. *hanza* auf **hanti* zurückgeht, könnte es unmittelbar mit dem ostbalt. *i-*-Stamm in lit. *añtis*, *-iēs* und in lett. *a(i)zuots*, *-s*; *ozots*, *-s* sowie *uõts*, *-s* verglichen werden. Dies wäre eine weitere, allerdings spezifisch baltisch-hethitische Entsprechung, die sich zu den von Vjač. V. Ivanov ermittelten baltisch-slawisch-anatolischen Beziehungen bei der Verwendung von **u-* und **po-* gesellt. Die Zahl der baltisch-hethitischen Entsprechungen aus dem Bereiche der Nominalstämme auf *-i* (wir haben bereits lit. *širdis*, *-iēs* : het. *kardi-* 'Herz' und lit. *irm-ėdis*, *-ies* 'Armfraß' : heth.

⁹ Übrigens haben wir auch bei letztgenanntem Beispiel, ähnlich wie bei dem oben betrachteten lit. *añtis*, *-čio*; *-iēs* und *ant* 'vor' neben dem Substantiv, das eine alte Körperteilbezeichnung darstellt (und zugleich auch Bezeichnungen für Teile des Ofens liefert) die Präposition **serdb* (russ. aus ksl. среди usw.).

av-iti- 'Löwe' als 'Schaffresser'¹⁰ würde sich um ein weiteres Beispiel vermehren lassen.

4. Schließlich glauben wir durch unsere Studie, wenn auch fragmentarisch gezeigt zu haben, daß historisch gesehen, sichere Beziehungen zwischen alten Nomina und davon abgeleiteten Adverbien, Präpositionen und Präverbia bestehen, die auch im Baltischen noch recht gut erkennbar sind, z. B. durch das Nebeneinanderbestehen von lit. *añtis*, *-čio*; *añtis*, *-iės* einerseits und Formen wie lit. *añtginė*, *antėjaũ*, *anteĩsiu*, in denen *ant-* als Präverbium auftritt¹¹, sowie die Präposition lit. *ant* 'auf, zum Zwecke von, nach, zu, gegen etc.' andererseits.

Karl-Marx-Universität Leipzig

ЛИТОВСКОЕ *añtis*, *-čio*; *-iės* 'ГРУДЬ' И ХЕТТСКОЕ *ħant-* 'ПЕРЕДНЯЯ ЧАСТЬ, ЛОБ'

Резюме

В статье детально обосновано сопоставление древних индоевропейских названий лба, лица, образованных от и. е. корня **ant-* (хетт. *ħanza* < **ħanti* или архаичной формы род. п. ед. ч. **ħant-s-*, тох. в *ānte*, лат. *antiae*, *antēs*, *-ium*, др. ирл. *ētan*, др. исл. *enni*, др. в. нем. *endi*) с восточнобалтийскими обозначениями для груди лит. *añtis*, *-čio*, *añtis*, *-iės*, *ũžantis*, *-čio*; лтш. *a(i)zuots*, *-s*, диал. *ozots*, *-s*. Высказывается мнение, что возведенное Вяч. В. Ивановым хетт. *ħanza* к **ħanz(i)* < **ħanti* может довольно точно соответствовать *i*-основам в лит. *añtis*, *-iės* и лтш. *a(i)zuots*, *-s*, *oz-ots*, *-s*; а также лтш. *uõts*, *-s*.

Изучение семантических компонентов рассмотренных фактов показывает значительную распространенность древнего индоевропейского имени с павидимому первоначально более общим значением 'передняя часть чего-то', легшего в основу ряда названий для лба и лица в одних индоевропейских языках и для груди в восточнобалтийских языках. Сходную этимологию, что у лит. *añtis*, имеют вероятно и лит. *piršys* мн. ч., *piršis*, *-ies*, а также прасл. **pъŕsi*; **pъŕsb* 'грудь, грудь у лошади', считая наиболее правдоподобным выдвинутое К. Бугой объяснение, т. е. возведение лит. и прасл. слов к и. е. **perə-s-i*, в котором содержится тот же корень, который налицо в др. прусс. *pirsdau* и прасл. **per-d-* 'перёд'.

Исследуются некоторые семантические переходы от названий частей тела к обозначениям частей печи в балтийских и славянских языках.

¹⁰ Vgl. dazu den Beitrag „Litauisch *irmėdis*, *-ies* und ursl. **(j)ėdb*“ von Verf. in: *Baltistica*, IV (1). — Übrigens läßt H. Kronasser (*Etym. heth.*, S. 162, 239) die Vermutung zu, daß heth. *añiti-* ein alter *i*-Stamm sein kann (unter Verweis auf das als *-jo*-Stamm nicht ganz exakt entsprechende lit. *mėšėdis*, *-džio* 'Fleischfresser') oder einen Luwismus darstellt. Daß wir wegen hieroglyphen-luwischem *ħaħa-* 'Schaf' ein heth. **ħañiti-* zu erwarten hätten, ist nach Meinung von H. Kronasser nicht unbedingt anzunehmen; da „die anatolischen Sprachen bezüglich des *h-/h-* nicht immer konform gehen“.

¹¹ Siehe LKŽ, I, 1. Auflage, 126–127.

В плане формального анализа обращает на себя внимание то, что многие другие названия для груди в балтийских и славянских языках выступают как *i*-основы (ср. лит. *krūtis*, *-iēs*, *piršys*, прасл. **pъrsi*, **grōdb*). Одно прасл. диал. название лба, а именно **lōbb-i* также является *i*-основой.

Весьма любопытен еще тот факт, что в названиях лба (или соответственно груди) то балтийский обнаруживает более тесные связи с хеттским и тохарским языками (ср. лит. *añtis*, хетт. *ḫant-(i)*, тох. В *ānte*), то славянский сходится с тохарским (ср. прасл. **lōbbъ*, тох. А *lap*).

Наконец, мы пытались показать, что и в самих балтийских языках хорошо прослеживается генетическая связь между древними именами и производными от них предлогами и превербами, ср. хотя бы лит. *añtis*, *-ies* и *ant*, а также глагольные формы типа *añt-ginė*.